

Thurn und Taxis. Die politisch maßgeblichen Tschechen, allen voran Palacký, lehnten jedoch eine solche Politik ab. Der Versuch, die Tschechen für ein Zusammengehen mit Preußen zu gewinnen, hätte vielleicht trotzdem Erfolg haben können, wenn nicht Bismarck im Gegensatz zu seinem König für ein Verbleiben der böhmischen Länder bei Österreich eingetreten wäre, das er bereits damals als künftigen Bundesgenossen zu gewinnen hoffte.

Otto Mather gedenkt in seinem Beitrag „Hundert Jahre Mendelsche Gesetze“ (S. 260—300) der Veröffentlichung der Forschungsergebnisse Gregor Mendels im März 1865. Harald Bachmann schildert auf Grund der Tagebücher des k. k. Ministers Joseph Maria Baernreither die nationale Ausgleichspolitik der österreichischen Regierung in Böhmen in den Jahren 1908—1914 (S. 301—319).

Eine sehr interessante Untersuchung steuerte Jörg K. Hoensch in seinem Beitrag „Die Grundlagen des Programms der Slowakischen Volkspartei vor 1938“ bei (S. 320—356). Auch wenn man dem Vf. bei seiner Beurteilung Hlinkas als eines „Gefangenen seines emotionalen, unkritischen und impulsiven Charakters“ vielleicht nicht unbedingt folgen muß, enthält doch der Beitrag so viele unter deutschen Historikern wenig bekannte Einzelheiten, daß man seine Lektüre nur allgemein empfehlen kann. Man muß der Feststellung des Vfs. zustimmen, daß an der „Kurzichtigkeit der Staatspräsidenten Masaryk und Beneš . . . die rechtzeitige innenpolitische Befriedigung der Slowakei“ scheiterte.

Otto Kimminich hat in seinem Beitrag „Stellungnahmen zum Münchner Abkommen in der deutschen Presse“ (S. 357—369) eine Fülle von Material, zum Teil aus Leserbriefen, zusammengetragen, das man außer in speziellen Pressearchiven kaum an anderer Stelle wird finden können.

Peter A. Tomas' Beitrag „The Czechoslovak Communist Coup in the Sino-Soviet Dispute“ (S. 370—388) ist im wesentlichen ein Nachdruck aus der 1965 in Paris erschienenen Veröffentlichung „Czechoslovakia: Past and Present“. Tomas führt hier den Nachweis, daß Pekings Behauptung zutrifft, wonach die meisten kommunistischen Machtübernahmen durch bewaffnete Streitkräfte herbeigeführt wurden und nicht — wie die sowjetischen Kommunisten behaupten — durch den Willen der betroffenen Völker.

Zwei Biographien von Rudolf Zischka über den Zoologen Thaddaeus Haenke und von Hugo Herrmann über den Großindustriellen Eduard Langer sowie eine Reihe von Buchbesprechungen bilden den Abschluß des verdienstvollen Sammelbandes.

Marburg a. d. Lahn

Rudolf Urban

Bohemia. Band 8. 1967. Jahrbuch des Collegium Carolinum. Verlag Robert Lerche. München 1967 (1968). 485 S., Abb. u. 1 Ktnsk. i. T., 9 Abb. a. Taf.

Der Bogen der allgemein historischen Abhandlungen vorliegenden Bandes spannt sich von Karl Bosls „Wandel und Tradition im Geschichtsbild der Deutschen und Tschechen“ über Otto v. Habsburgs „Die Schlacht bei Königgrätz als geschichtlicher Wendepunkt“ bzw. „Die politische Entwicklung Europas seit 1866“ und James H. Wolfes „Woodrow Wilson und das Selbstbestimmungsrecht“ (Problem der böhmischen Grenze; Seymours und Dulles' Versuch, Eger und Asch an Deutschland abtreten zu lassen) zu Martin Broszats

„Reaktion der Mächte auf den 15. März 1939“, Friedrich Prinz', Oswald Kostečka-Skalickýs und M. Reindl-Mommssens Untersuchungen zur Vertreibung und gegenwärtigen Lage der Sudetendeutschen sowie zu Otto Turečeks Bemerkungen zum tschechoslowakischen Kulturleben 1967. — Einer quellenkundlichen Untersuchung wird die Chronik des Mährisch-Trübauers Michael Heger (1676—1725) unterzogen (Gustav Korkisch). — Einem biographischen Thema — der Würdigung des k.u.k. Marinekommandanten [ab 1883] Max Frh. v. Sterneck (1829—1897) — hat sich Nikolaus v. Preradovich zugewandt. — Ernst Schwarz und Christine Bauer befassen sich mit stammesgeschichtlichen und sprachwissenschaftlichen Problemen: Schwarz gibt einen kritischen Überblick über den Forschungsstand der Bayern-Herkunft (Probleme um Langobarden, Skiren, Sweben, Naristen, Juthungen, Alemannen usw.) und des Raabs/Rakousy-Namens; Bauer untersucht die „Auslegung der Zehn Gebote“ des Johannes von Iglau aus der Zeit Karls IV. Die Literaturwissenschaft wird durch Frank Boldts Abhandlung „Karel Čapeks ‚Život a dílo skladatele Foltýna‘ und Thomas Manns ‚Doktor Faustus‘“ vertreten. — Der Wirtschaftsgeschichte sind die Untersuchungen Richard Kliers, Gustav Otrubas und Kurt Wesselys gewidmet (Konkurrenzkampf zwischen dem böhmischen und idrianischen Quecksilber im 16. Jh.; Wirtschaft Böhmens und Mährens an Hand eines Lehrbuches des Prinzenenerziehers Joh. Christoph Frh. v. Bartenstein [1760]; tschechoslowakische Wirtschaft 1967). — Kunstgeschichtliche Aspekte des 16.—18. Jahrhunderts werden in drei Abschnitten erörtert (Klaus Merten: „Die Pfarrkirche St. Peter und Paul in Kralowitz“ und „St. Salvator im Clementinum und die Wälsche Kapelle in der Altstadt Prag“ [beide um 1600]; Erich Bachmann: „Zwei Bildnisse von Johannes Kupezky“ [18. Jh.]). — Bibliothekswesen, Archive sowie Volkskunde kommen ebenfalls nicht zu kurz (Karl Fischer: „Die mathematischen, physikalischen und astronomischen Handschriften in den Bibliotheken der Slowakei“; Emil Schieche: „Umfang und Schicksal der von den Schweden 1645 in Nikolsburg und 1648 in Prag erbeuteten Archivalien“; Peter Burian: „Die Dokumente der Vertreibung der Sudetendeutschen“; Lenz Kriss-Rettenbeck: „Die Krippe als Phänomen zwischen Skulptur und Spiel“).

Rezensionen und Zusammenfassungen der Abhandlungen in englischer und französischer Sprache schließen den gehaltvollen Band ab.

Wien

Wolfdieter Bihl

Aspects of the Study of Regional Geographical Structure. Aspekty štúdia regionálnej geografickej štruktúry. Red. Koloman Ivanička. (Acta Geologica et Geographica Universitatis Comenianae, Geographica, Nr. 6.) Slovenské Pedagogické Nakladateľstvo. Preßburg 1966. 320 S., 11. Abb., z. T. farb., 8 Ktnsk., 3 graph. Darstell., zahlr. Tab. i. T., 3 farb. Ktnsk. als Beil.

Dieses Sammelwerk umfaßt sechs Beiträge ausländischer und sechs Beiträge slowakischer Autoren. Die Aufsätze sind meist in englischer Sprache abgefaßt und haben eine slowakische Übersetzung.

In einem Beitrag über die räumliche Struktur der polnischen Nationalwirtschaft stellt Stanisław Leszczycki in Ermangelung eines anderen Vergleichsmaterials zwischen kapitalistischen und sozialistischen Ländern fest, daß